

denen Belgien sind die Belgier bereits wieder angefahren, wie aus der folgenden Meldung hervorgeht.

Die Belgier sind wieder angefahren.

Vom Zehnverbande ist am Sonnabend die Mitteilung ausgegeben worden, daß in der Frühstunde auf den meisten Stellen die Belgier wieder angefahren sind. Auf einigen Stellen ist die Belgierflotte voll auf den Abgründen bis zu 30 Prozent erschienen.

Brüsseler Beratungen.

Dem „Temps“ wird aus Brüssel gemeldet, daß eine außerordentlich wichtige Konferenz im Besitze des Ministerpräsidenten stattgefunden hat, an der die bevorstehenden Verhandlungen Belgiens teilnehmen. Sie dauerte von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Dehon war Präsident, außerdem waren anwesend der Minister des Äußeren, Symons, der belgische Delegierte in der Reparationskommission, Delacroix, der zweite belgische Delegierte, G. u. l., der belgische Oberkommissar für die Rheinlande und mehrere andere belgische Persönlichkeiten.

In offiziellen Kreisen befaßt man über den Gegenstand der Diskussion strengsten Stillschweigen, aber in unterrichteten Brüsseler Kreisen verlautet, daß vor allem über die Frage der Anwendung des Sachverständigenengagements und über die Teilnahme Belgiens an den nächsten Ausflügen nach Deutschland, die im Sommer stattfinden werden, und daß ferner die progressive Aufgabe der an der Ruhr ergriffenen Maßnahmen Gegenstand der Diskussion gewesen seien.

Außerdem sollen verschiedene das Rheinland betreffende Fragen, ebenso wie die Meum-Verträge, diskutiert worden sein.

Das verurteilte Potsdamer Attentat.

Gefährliche Bomben.

Ueber das Ergebnis des Ermittlungsverfahrens, das wegen des Potsdamer Attentats-Planes bei der Potsdamer Arbeiterversammlung am 24. Mai eingeleitet wurde, wird von der Polizei mitgeteilt:

Die Zahl der in dieser Affäre festgenommenen Personen hat sich auf 21 erhöht. Cämliche Siftierten sind nach ihrer eigenen Angabe Mitglieder der SPD, einige sogar Funktionäre dieser Partei und einer Mitglied der Stadtdirektoren-Versammlung in Potsdam. Es handelt sich um einen groß angelegten Anschlag, dessen Zügel bis in die höchsten Kreise der Reichsregierung reichten. Die Ausführung der Anschläge der Chemisch-Technischen Reichsanstalt zum Teil mit einem offenbar für den vorliegenden Zweck hergestellten Ammoniumsalpêtre-Sprengstoff, gefüllt zum Teil mit einem früher für Artilleriegeschosse verwendeten Sprengstoff. Beide Sprengstoffarten stellen hoch explosive Substanzen dar, die bei ihrer Zündung besonders durch den hierbei entwickelten enormen Aufdruck wirken. Bei den angelegten Sprengkörpern wurden durch den Aufdruck Explosionen noch auf 200 Meter Entfernung festgestellt.

Ein deutsches Vorkriegsgebäude für Angola?

Frankfurt, 1. Juni. Nach einer Meldung der türkischen Presse hat die deutsche Regierung bei der Regierung der türkischen Republik um ein Grundstück in Angola nachgesucht. Das zum Bau eines Vorkriegsgebäudes dienen soll. Ein deutscher Vorkriegsarchitekt sei zu dem Zwecke nach Angola geschickt worden.

Aus Stadt und Umgebung

Kinderspiele.

Die Jugend ist zu fester Jahreszeit um Spiele versessen, weil ihr das Spiel Lebenselement ist, aber sie hat kaum viel Gelegenheit zu fast allen Spielen, wie gerade jetzt. Die Tage sind lang, das Wetter läßt auf Spielplatz und Anger, die Schularbeiten werden für den Winter aufgegeben, denn es ist ja eben erst Winterangang.

Die Jungens spielen im Park und Wald ihre Kämpfe und Soldatenspiele, veranstalten Wettläufe, schießen Kugelbaum auf dem Rasen, laufen auf Stelzen, gewinnen sich gegenseitig die bunten Tontügel an, klettern über Äste und Bäume und lassen oben die Hosen hängen. Sie mögen das nach Junimarkt an, wenn sie nur die Eingangsnehmer in Ruhe lassen. Soffentlicht haben sie in der Schule recht oft und eindringlich, das ist ein herloses Spiel ist. Bis ins Vogelarten die Eier wegzuheben oder die noch nicht flügge Brut aus dem Neste zu holen.

Wie sind da die Mädchenpiele so viel artiger und feiner: Sie spielen zwar manchmal in den Ähren, die sie sich um den Weg im Schilf, aber sie gehen herum und machen ein Geschrei, das die Jenern älteren, aber im allgemeinen lieben sie die rauhen Wie nicht. Sie singen gern bei Blumenpflücken und Strandspielen, fangen Stundentag, „Ball“, legen sich mit Schmetterlingen herum und machen Kreise. Aber auch zu dieser Jahreszeit kommt die Wuppe nicht aus ihren Händen, nicht doch das allerhöchste Spielzeug.

Aber in der Beobachtung der Eltern und der Eltern der Kinder genau aus ihren Spielen abzulesen. Der Mutige, der Antrug, der Eile, der Gutmut, der Bedacht, ist so, wie er in dreißig Jahren im großen Ganzen auch noch sein wird, selbstverständlich bei veränderten Verhältnissen angepaßt.

Auf den Spielplätzen kann man die nächste Generation bei ihrer Arbeit sehen. Große können ihre Ungelegenheit nicht erkränzt nehmen als Kinder ihre kleinen Sorgen, und es wäre verfehlt, über die Einfalt eines Kindes zu lachen; vielmals läßt sie in dreißig Jahren über das, was wir mit unserem Verstand geistigen.

Die Deutsche Volkspartei hielt am Sonnabend bei West eine außerordentlich wichtige Mitglieder-Versammlung ab. Mittelschwerer Parteitag, der sich in der Angelegenheit der Abstammung der Wahlkampf und der Ergebnisse der Parteitag, der die Partei im Heimatwahlkreise, Sachlicher Aufklärungsarbeit über die Politik der DVP, ist es zu danken, daß die Partei im Wahlkreise bodenständig geworden ist mit ihren Ideen und ihrer festen Bereitschaft zu verantwortungsvoller Mitarbeit in der Regierung. Der Ausfall der Wahlen fürs Reich bietet die Möglichkeit einer rein überläufigen Regierung, die die DVP ist der Überzeugung, daß auf dem innenpolitischen Gebiet die Schaffung einer bürgerlichen Regierungsmehrheit von Deutschen und Demokraten dringend erforderlich. Entscheidend für die Tätigkeit der künftigen Regierung ist die Tatsache, ob es in der Regierung in den außenpolitischen Beziehungen der Nation, die gegeben sind durch das Gutachten der Sachverständigen, die Regierung für die Wahrung des Staatsinteresses neben der Lösung des Reparationsproblems die Wahrung der Forderungen deutscher Ehre und Freiheit. Von der Klärung der außenpolitischen Fragen ist die Entscheidung der innenpolitischen Geschäfte unauflöslich abhängig. Die Betrachtung der Vorgänge bei den Verhandlungen über die Reparationsfrage gibt leider kein erhebliches Bild von der Verantwortungsbewußtheit großer Parteien zur Staatspolitik. In der lebhaften Diskussion wurde einmütig verurteilt, daß die einseitige Stellungnahme

der Deutschen nationalen Fraktion zur Regierungsbildung die Ausweitung einer bürgerlichen Mehrheit im Reichstage untergründet und damit auch die Umgestaltung der Regierung in Preußen unmöglich macht.

Der „Gymnasial-Turn- und Sportverein“ feierte am 31. Mai sein Stichtagsfest. Am Nachmittag von 3 Uhr an fanden auf dem Sportplatz des hiesigen Gymnasiums Sportwettkämpfe statt. Die Leistungen, die hier erreicht wurden, können durchaus als gut bezeichnet werden, da man den Einfluss althergebrachter Spiele nicht außer Betracht lassen darf. Als erstes fand ein Handballspiel statt, das mit einem Unentschieden (2:2) zwischen G. T. Sp. B. („Gymnasial-Turn- und Sportverein“) und R. A. G. (Mein-Reform-Gymnasium Halle) endete. Die 3 mal 1000 Meter-Staffel gewann wie auch die Olympische Staffel R. A. G.-Halle gegen den Platinhaber. Am Fußballspiel erangten die Heiligen einen Sieg (5:3:4) über die Oberrealschule Bethensfeld. Sieger im Dreikampf wurde R. A. G.-Halle. In den Einzelkämpfen wurden folgende sehr gute Resultate erzielt: Kugelschießen: Germania (G. T. Sp. B.) 7 Meter; Hochsprung: Badde (R. A. G.) 1,60; 100-Meter-Lauf: Gabriel (R. A. G.) 11 1/2. Set. Ein Stadtballspiel zwischen G. T. Sp. B. und Sportverein 9:2. Der Wettbewerb beendete die Wettkämpfe. Hierbei konnte Sp. B. 99 den Sieg (6:2) erringen. Bedauerlicherweise mußten in diesen interessanten Kämpfen nur sehr wenig Zuschauer sein. Am Abend fanden sich zahlreiche Freunde des G. T. Sp. B. im Saale des Strandbädchens zusammen, um mit der Jugend einige Stunden froher Gesellschaft zu verbringen. In seiner Ansprache betonte Herr Stadtdirektor Dreier, der den Wert des Turnens für die heutige Zeit. Mehr als je muß heute die Jugend bedacht sein. Körperliche Ausdauer ist zu fördern, damit eine werthvolle Jugend heranwache, die einst das bebrängte Vaterland „durch Kampf zum Sieg“ führt. Mit herzlichen Worten gedachte der Redner der Gefallenen am Stagerast, die am 31. Mai 1916 unserer kleinen Flotte diesen herrlichen Sieg über die Welt der großen Flotte der Engländer brachte. Mit einem diesjährigen „Zell“ auf unter Wasserstand schloß die Rede. Von artiger Damenhand empfingen hierauf die Sieger des Nachmittags die Siegerpreise. Gedächtnisreden auf der Bühne folgten, die auch diese dem G. T. Sp. B. nicht zu kurz weg kommen. Die 2. Abgabe sahen wir am Pferd, die 1. Abgabe am Hoch und Barren. Die Leistungen der 1. Abgabe, die ganz ausgezeichnet waren, fanden allgemeinen Beifall. Das Schiedsgericht erkannte aus des ersten durch vorgetragene Musikstücke. Nach diesen Vorbereitungen kam von 11 Uhr ab der Tanz zu seinem Recht, und der G. T. Sp. B. bewies uns, daß er auch beim Tanz seinen Mann steht. Mit dem Bewußtsein, einen schönen Tag verbracht zu haben, begab man sich um 12 Uhr nach Hause. Mit noch größerer Begeisterung erfüllte aber die Heiligen diesen Abend, daß unter Beistand der Frau Stadtdirektorin in jeder Art von Sport ihren Platz zu füllen, damit sie die Zukunft Deutschlands, zur gegebenen Stunde ihren Mann steht. In diesem Sinne leitete dem G. T. Sp. B. eine weitere erfolgreiche Tätigkeit gewünscht. (S. auch Beilage). G. M.

Die Reumstundensicht auf den Leunawertern. Die Direction des Leunawerkes gibt durch Umfaffung bekannt, daß von heute ab die Reumstundensicht für Werkstattnarbeiter eingeführt wird.

Die „Altinger“ bei der Arbeit. Die „Altinger“ scheinen wieder einmal am Werke zu sein. Am Freitag mittag drang ein junger Mann in die Wohnung der Ww. Zeigermann in der Burgstraße ein und entwendete aus dem Schlafzimmer Silbergeräte, eine goldene Uhr, ein goldenes Armband und von hohem Werte. Anschließend hat der Dieb durch die Neue Naunauer Straße in die Wohnung zur Verfassung genügt. Es soll sich bei dem Täter um einen jungen Mann handeln, der einen blauen Anzug trug.

Vom Monat Juni. Der Juni, der seinen Namen von der schönen Himmelsdämon Juno erhalten haben soll, soll uns auch die schönste Jahreszeit bringen. Die Sonne erreicht ihren Höhepunkt, die Tage werden am längsten und die Nächte am kürzesten. Die Rosenzeit kommt, und der Blumenfrost entfaltet sich in üppiger Pracht. Freizeitsgöhr dazu auch schönes Wetter. Hoffentlich läßt das bisherige forschende Schwanen der Witterung nach und wir bekommen nunmehr, gegen die Mitte des Jahres, ein normales Sommerwetter. Der Landmann braudt allerdings fast Feld und Wiese fruchtbar und zwei der Bauernregeln lauten: „Juni feucht und warm, macht den Bauer reich“ sowie „Mit der Juni warm und nach, gibt's viel Korn und nach mehr“ folgen wir dem hundertjährigen Kalender, so soll sich das Wetter im Juni folgendermaßen gestalten: Im Anfang raub, Wind und Reif bis zum 8., darauf schon warm bis zum 21., vorwauf windiges, regnerisches und schauriges Wetter kommt; am 24. Reif, dann warmes, schönes Wetter bis zum Ende. Die Regenfälle im Juli, im August und den 8. und 21. Juni. Die Witterung der Schüler, hauern aber im Wochen von 6. bis 17. Juni. Am 24. Juni ist der Johannistag, es gilt als der längste Tag im Jahre, aber auch am 25. und 26. Juni ist die Tages- und Nachtzeit noch die gleiche, vom 27. Juni an nehmen die Tage um 1 Minute und mehr ab.

Ein neuer Stadtdirektor. Wie verlautet, wird anstelle des in den Magistrat entretretenen Stadtrats Hofl Badenhalbfelber Wassenge (Dem.) Mitglied der Stadtdirektorenversammlung.

Den Eigentümern von Fahrrädern zur Beachtung empfohlen. Bei Reparaturen von Anhängen über Fahrräderfähige sind die Vorschriften zu beachten, die im Zusammenhang mit dem Bauart, Farbe, richtig zu befestigen und die Fabriknummer, mitunter noch nicht einmal die Marken anzugeben. Daß in solchen Fällen die Ermittlungen nach den gestohlenen Rädern zwecklos und in den meisten Fällen auch erfolglos verlaufen, ist selbstverständlich. Die Polizei empfiehlt daher den Inhabern von Fahrrädern dringend, sich die Räder genau abzeichnen und die Fabriknummer evtl. aufzuschreiben.

Altkassenbesitzer. Der Reichsanwalt für Ernährung und Landwirtschaft hat die Bestimmungen über den Verbot der Verwendung von Mehl, insbesondere von Kartoffelmehl, zur Seifenherstellung vom 22. Dezember 1914 und 18. Februar 1915 außer Kraft gesetzt. Bei der derzeitigen Versorgungslage erscheint es unbedenklich, zur Seifenherstellung auch Mehl zu verwenden.

Bei Wapfosten nach der Schweiz. muß in den Zollinhalts-Verklungen das Abgemündigt der Sendung und das Wapfostgewicht jeder Warengattung, je bis wenigstens auf 100 Gr.

Wann gehe ich ins Hallische Stadttheater?

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerst.	Freitag	Sonnabend	Sonntag
Moral	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter
Moral	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter
Moral	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter	Welter

genau angegeben werden, weil die Verzollung in der Schweiz danach stattfinden soll. Die schweizerische Zollbehörde hat bisher jedoch vielfach das vollständige (nach ganzen und halben Kg. auf der Pakettarte angegebene) Gewicht, wenn dieses höher war als das in den Zollinhaltsverklungen angegebene Gewicht, zur Verzollung zugrunde gelegt. Nummer 10 ist die folgende Erklärung der Zollbehörde: Die Verzollung auf Grund der Gewichtangaben in den Zollinhaltsverklungen unter folgenden Bedingungen vorzunehmen: Ist das in der Zollinhaltsverklung angegebene Bruttogewicht niedriger als die Gewichtangaben auf der Pakettarte, so kann die Verzollung ohne Nachweisung nach dem Gewicht der Zollinhaltsverklungen erfolgen, wenn dieses innerhalb der Gewichtangaben der Pakettarte und dem auf der Zollinhaltsverklung bemerzten niedrigeren Gewichtes gelegen ist und sofern die Michtigkeit der Gewichtangaben nicht aus irgend einem Grunde (z. B. bei nicht angegebener Feingehalt jeder Warengattung) zweifelhaft werden muß.

Erleichterte Beweise in den Freikantons. Wie von unschätzbare Stelle verlautet, brauchen Reisende nach dem Freikanton Danzig die Ausreisegeldgebühr in Höhe von 500 Guldbank nicht mehr zu bezahlen.

Vorlicht beim Genuß von Morchel. In früheren Jahren sind nach Genuß von Morchel (im Volks häufig „Morchel“ genannt), nicht selten Vergiftungen beobachtet worden. Eine größere Anzahl von Todesfällen wurden im vorigen Jahre in St. Petersburg (Ward) durch den Genuß dieser Pilze verursacht. Die Ursache lag dabei nicht in überdosierten Mengen Morchel, darauf hingewiesen, daß dieser Pilz nur dann ohne Schaden genießbar ist, wenn er abgetrocknet und das Kochwasser weggeschöpft wird, oder wenn er nach dem Trocknen zubereitet wird. Einfaches Abtrocknen genügt nicht. Das Kochwasser darf keinesfalls — auch nicht in Suppen oder als Würste — zu Genuß kommen, auch wenn es durch Kochen im Anfangstadium der Vorlicht alle Morchelpilze, wenn sie in frischem Zustande verwendet werden sollen, abzutöten und das Kochwasser abzufüllen.

Merleburg.

Zu dem von uns nach dem „N. N.“ veröffentlichten, Beenderrischen Aufsatz über „Merleburg“ schreibt uns Herr N. Schmidt:

Der Verfasser Paul Benndorf gibt in kurzer Darstellung ein hübsches Bild von Alt-Merleburg. Gern folgt man seiner Führung. Daß ihm dabei etliche Irrtümer untergelaufen sind, jagadet dem Bild nichts.

Unfrüherlich war das Merleburger Schloß südlich vom Dom, wo der mers in anfrakt parte ist, auf dem die „Dobe Rüdich“ Curia St. Martin, die sich erhebt, während aber nicht erst 1260 vom Bischof Heinrich von Marin, sondern zuvor. Vielleicht ist es schon 1177 dort vorhanden, wie im Gegenatz zur Ueberlieferung Prof. Dr. Rabenmacher in seinem Heft 1 „Aus Merleburgs alter Geschichte“ beweist. Ein späteres Baujahr ist nicht zu ermitteln.

Nach der 1535 geforderte Bischof Vincenz von Schletly hat in ihrer jetzigen Gestalt die Doms- und Schloßkirche gebaut, fudern der 1466-67 regierende Bischof Zbigniew von Trotha begann den Umbau im 1500, die Weihe vollzog sein Nachfolger Bischof Adolf Prinz von Anhalt 1517, doch ist auch noch unter seinem Nachfolger Bischof Vincenz von Schletly (1526-1535) u. Sigismund von Lindenau (1535-1544) gebaut worden.

Die „Haupttreppe“ soll wohl die „Schöne Treppe“ im „Ammerturm“ des Schloßes sein. Sie kam nicht aus der Mitte des 16. Jahrhunderts unter Bischof Michael, sondern ist, gemeinsam mit den Treppen der St. Marienkirche, während des 16. Jahrhunderts, das Stiftsadministrators-Wappen, geschaffen bei dem Schloßbau von Stiftsadministrator Herzog Johann Georg 1605, der 1611 kurzfristig wurde.

Die Kunigundenkapelle bildet nicht die Domborhalle, sondern ist das südliche Seitenstück der Borhalle. Der in der Borhalle über dem Grab vom Bischof Sigismund von Anhalt befindliche vergoldete schmelzbeschriebene Nachbilde trägt nicht die Wappen der Domschloßherren, sondern die Wappen und Namen der Bischöfe von Merleburg auch der des 16. Jahrhunderts. Das Kunstwerk ist also nicht vom Jahr 1500, sondern von einem späteren Jahre. Bis zu der großen Restauration von 1883-1886 hing der herrliche Innenleuchter auf dem Dachstuhl über den damals dort befindlichen Domschloßherren. Beim Umbau von Merleburg hat ein Bild an dem Kronleuchter.

Ein Grabmal vom Schloßhauptmann Heinrich von Schletly gibt es nicht in unserem Dom; es muß heißen: Es liegt dort bestattet Bischof Vincenz von Schletly? 1535. Offenbar ist es eine Verwechslung mit dem großen Denkmal des Stiftshauptmanns Heinrich von Wla circa 1588. Unter Schloß St. Marien, im Jahre 1099-1019 zur Zeit Kaiser Heinrichs II. mit dem er angefreundet war.

In einen Grabstein wird die münzprächtige Hand des Kaiser Rudolfs von Schwaben aufgeführt, der in der Schlacht bei Wliden am 15. Oktober 1090 verumdet in Merleburg starb und im Dom beigesetzt ward, wo sein herrliches Grabmal ist. Es wird gefragt, ob die Hand aus ist. Wahrscheinlich wird gegen die Echtheit keine Anrede. Den Alermeisten unbekannt ist, daß in der in der Krupa befindlichen Grabkammer Kaiser Rudolfs im Innern über dem Eingang in das Gestein eine Hand eingehauen ist, die aber ohne Licht unsichtbar bleibt. Ich habe schon die Hand eines münzprächtigen, wie auch ein heimliches Staunen gibt, wie ich Hand in Hand findet. Dieser habe ich über diese Steinhand noch nie irgendeine Nachricht entdeckt, obwohl es doch eine Seitenstift ist, ja vielleicht einzig dastehet, daß in einer Grabkammer eine Hand in das Gestein eingehauen ist. Was hat es zu bedeuten? Bedeutet es Kaiser Rudolfs Hand oder bedeutet es die folgende Hand des Bischofs?

Die Hand des Bischofs von Merleburg, aber sie rufen nicht alle im Dom. Im Jahr begraben im St. Petri-Kloster in der Altburg und fünf auswärts, davon der am 12. Oktober 1215 geforderte Bischof Dietrich aus dem Haus Wliden, in dem von seinem Großvater Conrad gestifteten Kloster auf dem St. Petersberg und Bischof Michael im Schloß-Dom zu Wliden 10. September 1561. Der Kunigundenkapelle der Borhalle von dem südlich vom Dom gelegenen Kreuzgang, den er einen „Klosterbau“ nennt, das gibt er, wie der Verfasser sagt, ein treffliches Bild vom Klosterinnenleben, in deren Anmut und Frieden so gut zu teilen ist, und der vom Dom und Kreuzgangshöfen umschlossene Kreuzgangarten hat seinen besonderen Reiz. Die herrliche Stille mit ihrem lauten Zauber der Bergangenheit ist eine herrliche Erbauung.

Der Verfasser hat Recht, wenn er die Leipziger nach Merleburg führt, daß sie sich von der Unruhe der Großstadt und ihrem Getriebe im stillen Frieden erquicken mögen. Nicht Kritikerhaft hat mich zu diesen Zeilen gebracht, sondern ich möchte auch der guten Stadt dienen. Dabei möchte ich auf den Merleburger Kreuzgang verweisen, der es mit seiner Lieblichkeit zu mandem Besucher angeht hat. Arthur Schwidder.

730-8
Die Haller
Ger. Nemet
4.30-6
Herr Dr.
30 Uhr:
gel Gitem
am Situm
Diensttag
Mittwoch
Donnerst
am Belten
Theaterver
für im „
Aus
Halle a.
Göschel
Fagel
Zweige ein
nerven heran
gewalt.
der Kader
schlagen.
Grenpa
Stimmfah
Publikum
als Schluß
auf Gemein
Mahren ist
Mahren ist
Sesell als
Merleburg
benutzt.
Anstalt
sicheren
tentur
barres R
Weiße der
Kirche
hat den
daß Gott
erhält un
befam no
langberei
im Nach
Stimmfah
Gefangene
der Dirig
in Chören
gebildet,
das Herz
Vingeh
Wachst
von dem
Freibürg
„Ester
Metoo
Stadt. C
im Begr
Fußboden
Das Ziel
wollte er
breufen
baltfähr
hellende
Stimmfah
enger 1/2
mit lang
Kangfang
zur Erde
Weiser
findet mi
anflacht
ordens.
arbeiten,
Gauen T
neuen B
Schar de
geß und
den Best
tage sind
Fruchtlo
mit 16
Jugend
Austaus
Weiseng
Berlin
fer.) in
der in
und ver
an den
wurde n
wurden
einem K
als die
berste
Ueberma
handelte
aus Ber
aufzume
befand
wie Me
Anstalt
im Ber
der Ein
fährt n
Schloß
gewesen

Amtliche Bekanntmachungen des Landratsamtes.

Essentielle Anforderung

zur Abgabe einer Steuererklärung für die Veranlagung zum Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz vom 1. Oktober 1923 zum Zweck der Feststellung der Vorauszahlungen für das Kalenderjahr 1924.

1. Zur Abgabe einer Steuererklärung sind verpflichtet: alle gewerbetreibenden Unternehmen, die im Bezirke des Gewerbesteueramtes für den Landkreis Merseburg, ausschließlich der Städte Lützen und Schafstädt, eine Betriebsstätte unterhalten, wenn sie am 31. Dezember 1923 ein Vermögen von mehr als 4800 G.M. besessen haben und die Gemeinde die Bemessungsgrundlage nach dem Gewerbesteuer-Gesetz bildet.

2. Die hernach zur Abgabe einer Steuererklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Steuererklärung unter Benutzung des vorgelegenen Vordruckes in der Zeit vom 28. Mai 1924 bis zum 30. Juni 1924 bei den Vorstehenden des Gewerbesteueramtes in dessen Bezirke im Lützen oder bei der Leitung des Unternehmens befindlich einzulegen. Vordruck für die Steuererklärung können von den unterzeichneten Vorstehenden des Gewerbesteueramtes durch Vermittelung der Ortsbehörde bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom gleichen Tage ab im Steuerbüro, kleine Ritterstraße 15 II, während der Geschäftszeiten von 8-11 Uhr abgegeben. Die Steuererklärung ist schriftlich, unbeschrieben eingeschrieben — einschreiben oder unbeschrieben dem Vorstehenden des zuständigen Gewerbesteueramtes gegenüber abzugeben.

Die Pflicht zur Abgabe der Steuererklärung ist vom Empfang eines Vordruckes zur Steuererklärung nicht abhängig. 3. Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung verfallen lassen will, kann im Lützen bei der Leitung der Steuererklärung angeben, daß er sich für eine Abgabe der Steuererklärung im Oktober 1924 erklärt. In diesem Falle ist ein Aufschub bis zum 30. Juni d. J. der festgesetzten Steuer auferlegt. Die Unterziehung oder der Versuch einer Unterziehung der Gewerbesteuer nach dem Gewerbesteuer-Gesetz ist strafbar, auch dann auf Gefängnis erkannt werden, wenn die Angelegenheiten gegen die Steuererklärung (Steuergefährdung) nicht wiederholt verfahren. Merseburg, den 27. Mai 1924.

Zur Vorstehende des Gewerbesteueramtes für den Bezirk des Landkreises Merseburg (ausschließlich der Städte Lützen und Schafstädt): Guse.

Landenteignung zum Wohnungsbau.

Zu der letzten Zeit haben auf Veranlassung des Reichsbundes für Siedlung und Recht in Halle zahlreiche Einwohner den Plan gefaßt, selbst Wohnhäuser zu errichten, und bei der Unmöglichkeit des freihändigen Erwerbs des erforderlichen Bau- und Gartenlandes den Antrag auf Enteignung von solchem gemäß der Wohnungsordnung vom 9. Dezember 1919 zu stellen.

Diejenige Person ist als Eigentümer, die selbst die Mittel zum Bau zu besitzen, die erforderlichen Gelder würden ihnen vielmehr vorstrecken werden. Daraus sind die zahlreichen Anträge auf Baubewilligung entstanden, die zum Teil mehr als 100 Unerfüllten tragen. Diese Verfahren sind aber nicht geeignet, den Bauern zu helfen, insbesondere sind die Verfahren nicht in der Lage, auf Grund derartigem Anträge anderen Besitzern Land zu einräumen. Denn die Enteignung von Bau- und Gartenland auf Grund der Wohnungsordnung vom 9. Dezember 1919 darf nur zu Wohnzwecken erfolgen, d. h. es muß die Abzweckung dafür bestehen, daß das enteignete Grundstück wirklich unmittelbar Wohnzwecken dienen soll. Es muß ferner die Eignung für diese Zwecke vorhanden sein, wenn der Baufläche nicht über das geringste Vermögen verfügt und es auch nicht feststeht, von wem und in welcher Höhe er die zur Durchführung des Wohnungsbaues nötigen Geldmittel erhält, die sich heute für eine Wohnfläche von etwa 70 Quadratmetern auf mindestens 5000 Goldmark belaufen.

Die solche Anträge, denen der Bezirkswohnungskommission nicht entsprechen kann und die überdies für die Antragsteller Unkosten verursachen, muß natürlich eine große Zufriedenheit der in ihnen Erwartenden Gefährdeten sein. Der Bezirkswohnungskommission für den Bezirk des Landkreises Merseburg ist überdies bereits eine große Anzahl solcher Anträge von Bauern zu übermitteln, doch ist es dazu aber nur dann in der Lage, wenn der Antragsteller ein Grundstück besitzt, das der Antragsteller nicht nur den Bauplatz, sondern auch den Bau besaßen und ungehindert durchführen kann.

Merseburg, den 30. Mai 1924.

Der Landrat.

Das Deutschstum in Brasilien.

Schluss.

Ich habe außer Rio Grande auch Santa Catharina mit den beiden benachbarten Kolonialstädten Joinville und Blumenau, und Paraná besucht. Joinville wurde vor etwa 150 Jahren von einigen portugiesischen Auswanderern gegründet, die als Kolonisten angeworben waren und sich unter „Brasilien“ auch etwas anderes vorgestellt hatten, als den Mangrovepflanz, in dem man sie von Nord feste. Hätten sie nach Deutschland zurückgekehrt, kein Einzelner wäre geblieben. Da aber angesprochen werden mußte, so wurde ausgesucht, und das Ergebnis war, dass ein Menschenalter später ein freundlicher und gemeinschaftlicher Ort, in dem jetzt allerdings auch das südafrikanische (Kustianen-Portugiesische) Element allmählich eindringt. Auf Weilen im Umkreis dehnt sich aber deutsches Bauernland, nur von wenigen fremden Eingewanderten unterbrochen. In und um Joinville die älteste der Städte, des Flusses von Blumenau, kommt man am liebsten in Deutschland glauben. Mit der fremden Vegetationsformen führen die Einbildung. Ein blühender Bauernhof folgt längs der Straße auf den anderen, jeder von durchschnittlich hundert Morgen, und fleischförmige Kinder sind so zahlreich, daß jeder merkt: Kinder, und zwar eigene, sind hier die größte materielle Hilfe. Es sind alles Bienen, die sich hier angeheilt haben; Bienenstöcke beugt aus der Hand, wo Kirche, Schule, Schmiebe, Wirtschaft, Kneipen und die nötigen Geschäfte stehen. Die Leute sprechen Pommerisch Platt, unter Bananen und Orangebäumen, von denen die Schokolade den größten Teil der reifen abgeernteten Früchte fressen, weil die Wäse sonst nicht mehr verbraucht werden kann.

Das Saubere Getreide ist Mais, Weizen, geblüht nur ganz unten in Rio Grande, und Brotweizen kommt aus Argentinien und Nordamerika. Auch die Kartoffeln sind mittelmächtig. Schweine, Hühner, Enten, Gänse gibt es im Überflusse. Der Acker wird mit Weizen oder Döhlen gepflügt; überall

Fort mit den Kommunistenterror!

Die erste Reichstags Sitzung wird für immer eine der dunkelsten Kapitel in der deutschen Parlamentsgeschichte bleiben! Weislich benahmen sich die von einem dem Gesichte nach — weiblichen Wesen geführten Kommunisten. Man jubelte und brüllte, man ruschte und sang, man keifte und gefierte, kurz, was an Unanständigkeit und Gemeinheiten möglich war, boten die Jwan Kos, Scholem, Ruz, Fischer, Söllten und Genossen in reichstem Maße. Die Vorkämpfer und Gefolgsleute in der Diplomatenloge werden seltsame Gerichte an ihre Regierungen heimenden. Wenn das der deutsche Reichstag ist und wenn sich die deutsche Volk dieses Schauspiel länger gefallen läßt, dann ist ihm nicht zu helfen.

Diese Reichstagsbesetzung war nicht der Vorstufe zu einer parlamentarischen Session, sondern die offene Antikörperung einer von den kommunistischen Infiltrierten und geführten Revolution. Die von Sinschew-Weißbaum soeben ausgegebenen Richtlinien fordern ja die Besetzungung der parlamentarischen Revolution in Deutschland mit allen Mitteln. In die französische, polnische, österreichische und chechoslowakische Sektoren der kommunistischen Internationale ist gleichfalls vom Wank aus die Bewegung gegangen sich für ein aktives Eingreifen in die Geschicke in Deutschland vorzubereiten. Wie man sich dies im Einzelnen denkt, geht klar aus der Forderung hervor, daß man in Deutschland unverzüglich daran gehen müsse, die Macht auch wirklich an sich zu reißen. Hierfür ist fast nichts anderes, was die erste Reichstagsbesetzung der entsprechende Vorstufe. Man wollte die Macht nicht nur des deutschen Bürgertums, sondern des deutschen Volkes überhaupt verdrängen und an einem sinnfälligen Beispiel die kommunistische „Ueberlegenheit“ demonstrieren. Da fünf Tugend wilde Tiere, Berärdete oder Verbrecher aber unter allen Umständen in der Lage sein werden, jeden geordneten parlamentarischen Betrieb zu sabotieren, so müssen gegenüber dieser jöhenden Bande eben andere Seiten ausgedenkt werden. Auch die verhängte neue Geschäftsordnung des Reichstags ist ja immerhin nur für Menschen berechnet worden, kann also mit Erfolg auch nur menschlichen Wesen gegenüber angewandt werden. Als vor einer langen Reihe von Jahren in Belgien aus einem Wagnerische Gewerkschaften und der Straßen der Weisheit manchen Schaden anrichteten, da ging die Polizei gegen diese Wesen auch nicht in der üblichen Weise mit Strafmaßnahmen vor, sondern behandelte sie ohne weiteres als wilde Tiere. Und so müssen auch gegenüber den Kommunisten, deren einer Weiber feierlich erklärte, daß für sie die Geschäftsordnung eines bürgerlichen Parlaments nicht gilt, andere Maßnahmen in Anwendung gebracht werden! Es wäre ja unerhört, wenn man mit diesem Gesindel, das seine Meinungen ausschließlich als Wust auf empfängt, nicht fertig würde. Ihnen gegenüber darf es Parteinteressen abzuwehren den anderen Parteien nicht geben. Nicht nur die Würde des deutschen Reichstags steht auf dem Spiel, sondern die Zukunft unseres ganzen Vaterlandes. Der Reichstaatspräsident, die Regierung und die Maßnahmen sind dem deutschen Volke die besten, die am nachdrücklichsten mit dieser Schmach ein für allemal aufzuräumen.

Reinerlei Entscheidung über das Schicksal der deutschen Reichsbahnbeamten.

Berlin, 31. Mai. Wie die „Zeitung“-Union“ zu der Information des Reichstags über die angelegte Sache über die deutsche Eisenbahnbeamten aus 46 Pro. erfährt, hält man in Berliner gutunterrichteten Kreisen diese Information für wenig richtig und zwar aus mehreren wichtigen Gründen.

1. Bezieht der Organisationsausschuß der deutschen Reichsbahn in Paris nur aus vier Personen und zwar aus dem englischen Eisenbahndirektoren McArthur und dem französischen Eisenbahndirektoren Dore, außerdem aus zwei deutschen Herren, nämlich Herrn Staatssekretär Vogt und Herrn Staatssekretär A. Dergmann. Eine Uebereinstimmung ist schon nach Lage der Dinge ausgeschlossen.

Man sieht man Kindsvoll werden. Wohlstand, woher man blüht: die Häuser stark und sauber, weiße Gardinen hinter den Schelmen, gute Bekleidung. Männer, Frauen, Kinder, alles reitet zum Einkauf, zum Tanz, zur Kirche, zur Schule. Die Großeltern dieser reichen Bauern kamen als hilflose Handarbeiter aus Pommern. Auch sie gerieten bei der Ankunft in Verhältnisse, daß sie verzweifelt nach Hause wollten, aber daran war kein Gedanke, und so arbeiteten sie sich durch. Blumenau selbst ist für den Besucher eine noch größere Ueberzeugung als Joinville. Wer dieses freundliche behäbige Städtchen mit dem norddeutschen Kleinbürgerlichen Bauplatz aus der Mitte des 19. Jahrhunderts sieht, fragt sich unwillkürlich: Aber wie kommt das nur nach Brasilien! Blumenau Wohlstand beruht auf landwirtschaftlicher Produktion! Es hat Weizen, Weizenfabriken, Wolle, Tabak und verfolgt Rio de Janeiro mit Weizen, Schinken und Schmalz.

Landemirer liegt an einem kurzen Bahnhofs der Kolonie Santa Catharina, und weit über die Bahn hinaus, bis in die Täler der Quellene und Seitenflüsse des Itajaib, bringt die Kolonie Jahr für Jahr Heide ein. Wie in Rio Grande, so sind auch in Santa Catharina das zweitgrößte Element nächst den Deutschen die Italiener, die gleichfalls Sprache und Art bewahren. Entsprechend hierfür ist das eigene Schicksale der Kolonien. Im Unterschied zu Nordamerika, wo ein höheres Schicksale nur in englischer Sprache möglich ist, können die Deutschen Kolonisten in den latein-amerikanischen Ländern ein eigenes Schicksale in der Mutterprache aufbauen, das von der Volkssprache bis zur zehnfachen „Kollanzahl“ reicht, natürlich ohne die alten Sprachen. In Brasilien gibt es solche Kolonien mit deutscher Unterrichtsprache in Rio de Janeiro, Sao Paulo und Boreo Alegre, außerdem eine ganze Anzahl Mittelschulen und zahlreiche Volksschulen, namentlich in Rio Grande. Von diesen letzteren kann allerdings nicht gesagt werden, daß sie auf der Höhe deutscher Volksschulen in der Heimat stehen. Bei der Weisheit der Vorkämpfer ist daher der Bildungsstand entsprechend niedriger. Namentlich unter den älteren Leuten ist nur eine Weisheit, das ist ein einfaches Buch mit Augen zu lesen. Der im ganzen niedrige Stand des Volksschulwesens (die höheren Schulen dagegen sind sehr viel besser) hat so Folge,

2. Aber haben nach Informationen an Berliner Stelle die Verhandlungen des Organisationsausschusses zwischen Sonntag und gestern gerüst, da Herr Weisheit nach Anberst und Herr Weisheit nach Wien gefahren war. Auch darüber die Beratungen über das neue Reichsbahnvertrag nicht bis Ende dieser, sondern erst bis Ende nächster Woche zu Ende gehen. Dieser wird dann im Reichstag als Gesetz beschlossen werden, jedoch kann die Weisheit in der Reichstags „Bericht Journal“ eine abschließende Information erhalten hat.

Die Urlaubfrage im Vergleich.

Berlin, 31. Mai. Zu den neueren Berliner Verhandlungen zwischen dem am Tarifvertrag für den Ruhrkohlenbergbau beteiligten Verband und dem bergbauvertraglichen Seite erklärt, daß die ausgefallenen Möglichkeiten nicht als Unterbrechung des Arbeitsverhältnisses gelten. Die Urlaubszahl, welche die Arbeiter im Urlaub eingespart hätten, wenn in dieser Hinsicht die Bestimmungen des verfallenen Tarifvertrages. Der jeweilige Urlaub kann in diesem Jahre nach den Berliner Verhandlungen bei den Bergleuten, die dieses wünschen, auf die Urlaubszugänge zur Anrechnung kommen. Es haben eine entsprechende Erklärung abgegeben, worauf ihnen schon in den nächsten Tagen das Schlichtungsgeld für die Zahl der Urlaubstage ausgezahlt wird.

Die Weisheit hält auf Ordnung.

Kaltenbrunn, 1. Juni. Ein Postbote von hier, der früher in Berlin denks, zuletzt in Westpreußen tätig war, wurde wegen Bestechung des hiesigen Kreisgerichtes zu 1 Jahre Gefängnis und wegen Weisheit zu verböhrer Verlust zu einer Gesamtstrafe von 1800 Goldmark verurteilt. Es handelt sich um die Weisheit eines Kaufmanns mit Fertigfabrikaten.

Schwere Zuchthausstrafe für Spione.

Stuttgart, 1. Juni. Auf Grund der Verdammung des Reichspräsidenten vom 4. Januar 1924 hat der Oberlandesgericht eine Weisheit von Angeklagten wegen Landesverrats an den Strafen des Landesverrats zu 20 Jahren Freiheitsstrafe verurteilt. Die Verhandlungen vor dem Oberlandesgericht fanden wegen Gefährdung der Staatsicherheit unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Das Urteil lautet gegen den wegen Spionage angeklagten 19 Jahre alten Hilfsarbeiter Spilger und gegen gleichfalls der Spionage beschuldigten 21 Jahre alten Hilfsarbeiter Tischer zu 20 Jahren Freiheitsstrafe. Tischer wurde ebenfalls zu 1800 Goldmark verurteilt. Es handelt sich um die Weisheit eines Kaufmanns mit Fertigfabrikaten.

Berlin, 1. Juni. Der Straftat der Breslauer Oberlandesgericht verurteilte den Volksschullehrer und früheren Amtsvorsteher Josef Riedel aus Karmelitz bei Tröbenberg, ferner den Volksschullehrer Josef Maloch aus Pomzig zu je sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, ferner den Detentionsales Wilhelm Kretzel zu je fünf Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Den Gefangenen wurde ebenfalls als Strafmittel ein Jahr Gefängnis. Die Verurteilung erfolgte wegen verurteilten Landesverrats. Den Beschuldigten war bekannt, daß in ihrer Heimat Waffen aufbewahrt wurden, die von dem früheren Grenzschutz herüber und dazu dienen sollten, die Weisheit vor einem Einfall der Polen zu schützen. Die Angeklagten hatten den Versuch gemacht, diese Waffen den Polen in die Hände zu spielen. Durch den Verkauf der Waffen hatten sie mit einem erheblichen Gewinn gerechnet. Ihre Weisheit konnte noch rechtzeitig vereitelt werden.

Die Bukarester Explosionskatastrophe.

Die fürchterliche Explosionskatastrophe in dem überholten Bukarester Munitionsdopel ist in ihren Ausrichtungen noch nicht abgelaufen. Die ersten Meldungen berichten von einer katastrophalen Zahl von Toten und Verwundeten, die Bevölkerung. Aber wichtiger bleibt als alle diese direkten Verletzungen des Unfalls sind die indirekten, die politischen. Kommt nach Rumänien König, nach Hilfe suchend in seiner mitleidigen Lage gegenüber Russland, nach jener „Nations-

das die Jugend aus den deutschen Kolonien, wenn sie in die Städte kommt, wo vorzügliche Sprache und Bildung herrschen, diesen Einflüssen gegenüber wenig Widerstand leisten, so wird es für die deutsche Nation nicht anders, auch nur einfache, deutsche Bildung kennen könnte; daher liegt es bei den Weisheiten, die von der Form oberflächlich, aber mit einer gewissen Eleganz der Form ausgestattet geistigen und sozialen Art des Brasiliens ausgeben. Die jungen Leute können deutsch nur über die gewöhnlichsten Dinge sprechen, weil in den Kolonien nicht anders in ihrer Weisheit gekommen ist. Schon das ist ein starker Grund dafür, daß sie in der Stadt bald das Deutsche aufgeben und Portugiesisch zu sprechen anfangen. Ein Mann wie der frühere brasilianische Minister Paulo Müller, der sich selbst einen Kolonistenhohn aus Rio Grande nennt, und eine große Laufbahn gemacht hat, ist deshalb, bei aller seiner Weisheit, kein Kolonist, sondern ein Mann, der eine solche Entwicklung wird auch die Regel bleiben, so lange die Volksschulen in den Kolonien sich nicht sehr verbessern.

Das politische Interesse und der politische Einfluss der deutschen Kolonien, selbst da, wo sie einen starken Bruchteil der Bevölkerung ausmachen, sind ganz gering. Die Bauern sind zufrieden, wenn ihre Wirtschaft gedeiht, und von der ganzen Politik interessieren sie höchstens die Steuern und die Weisheit. Dabei mühen es solange bleiben, wie der Nachwuchs der Kolonisten mit Land ausgestattet werden und die herkömmliche Art sich anbehalten kann. Erst wenn es keinen guten freien Boden mehr geben wird, kann man eine ähnliche Entwicklung erwarten, wie bei den Büren in Südafrika. Solange es dort möglich war, neues Farmland zu erschaffen, haben die alten Farmer zu leben, wurden die Büren auch immer wieder Büren; erst als das Land zu knapp wurde, was erst nach dem Burenkrieg geschah, gingen die jungen Leute auch in die höheren Berufe, wurden Juristen, Ingenieure, Geschäftsleute und dergl. Von da an bauiert die große innere Stärkung des holländischen Vredens zu. Die Büren, die sich ein eigenes, deutsches unterrichten, sind auch nicht, wie die deutschen Kolonisten in Südafrika ist etwas Ähnliches nicht ausgeschlossen. Auch in dem Fall würden sie aber nie etwas Anders sein, als gewöhnliche brasilianische Staatsbürger.

